

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 36 (1979)
Heft: 8

Artikel: Beanstandeter Kartoffelsalat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tee bei Koreabesuchen Es ist selbstverständlich, dass man damit bewirkt wird. Auch Aerzte sind davon überzeugt, dass Ginseng die Vitalität vergrössert. Man glaubt, dass wenn jemand ein hohes Alter erreicht, er dies einer guten Ginseng zu verdanken habe.

Bei meinem kürzlichen Aufenthalt in Russland fiel mir auf, dass dort die Taigawurzel die gleiche Rolle spielt wie die Ginseng im Fernen Osten. Nicht nur das Volk ist so eingestellt, sondern auch die homöopathischen Aerzte, die ich näher kennengelernt habe. Es ist üblich, sich dieser Wurzel bei allgemeiner Schwäche, bei Erschöpfungszuständen, nach Operationen und während der Rekonvaleszenzzeit zu bedienen, um wieder rascher zu Kraft gelangen zu können, was durch die Einnahme in Form von Tee oder Tinktur erreicht wird. Wer durch grossen Arbeitsdruck zur Nervosität neigt, kann sich rascher wieder stärken durch das Trinken einer Tasse Taigawurzeltee, jeden Abend vor dem Zubettegehen, gesüsst mit etwas

Honig. Dadurch wird der Schlaf viel tiefer und ruhiger und führt zur besseren Erholung. Wenn Kinder unter Schulmüdigkeit leiden, dann können sie diese durch besagten, regelmässigen Teegenuss überwinden. Besonders jene, die geistig viel zu leisten haben, können ihre Leistungsfähigkeit dadurch vermehren.

Günstig ist es, dass die Einnahme von Taigawurzeltee oder -tinktur anderweitige Mitteleinnahme nicht beeinträchtigt, denn deren Wirksamkeit wird dadurch nicht gestört. Unser Vorschlag lautet daher, einmal vier Wochen lang allabendlich dieses natürliche Stärkungsmittel in sein Programm aufzunehmen. Wenn wir erfahren haben, dass dies unsere Leistungsfähigkeit zu steigern vermag, sind wir gerne dazu bereit. Es ist gut möglich, dass die russische Landbevölkerung ihre Zähigkeit nicht nur der einfachen Lebensweise, sondern zusätzlich auch der Einnahme von Taigawurzeln als Ernährungsergänzung zu verdanken hat.

Beanstandeter Kartoffelsaft

In der Regel empfehlen wir bei gewissen Krankheiten, vor allem aber bei Magengeschwüren zur raschen, erfolgreichen Heilung die tägliche Einnahme von rohem Kartoffelsaft. Diese Verwendung nun beanstandet Frau Lisa Mar aus Rastatt, die wir schon seit den dreissiger Jahren als eifrige Ernährungsberaterin kennen. Sie bezieht sich dabei auf die Evers Klinik für multiple Sklerose, wo die Kartoffelsaftkur höchstens sechs Wochen dauern darf, weil nachher vergrösserte Pupillen in Erscheinung treten können infolge des Solaningeschaltales keimender Kartoffeln. Der ohnedies chronische Zustand bei multipler Sklerose erfordert diese beschränkte Zeitdauer für eine solche Kur. Sollte diese auch bei Rheuma, Arthritis oder Gicht Anwendung finden, dann kann nach einer sechswöchigen Kur vorsichtshalber ja auch eine gewisse Unterbrechung erfolgen.

Richtiges Handhaben

Die Abonnenten unserer «Gesundheits-Nachrichten» konnten sich bereits in der Juli-Nummer gute Ratschläge über zweckdienliche Einnahme von Naturmitteln aneignen, und zwar unter dem Thema:

«Jahrelanges Einnehmen von Naturmitteln.» Diese Abhandlung erklärt deutlich, dass jedes Heilmittel seine Eigenart besitzt und gewisse Aufgaben zu erfüllen hat. Es gibt unter ihnen daher solche, die man ruhig jahrelang einnehmen kann, während man bei anderen kurzfristige Anwendung beachten muss. – Als vielseitiger Ratgeber berichtet «Der kleine Doktor» unter der Abhandlung «Wissenswertes über die Kartoffel» auf Seite 688, dass Kartoffelsaft ein hervorragendes Mittel zur Heilung von Magengeschwüren darstelle. Wenn man morgens den Saft einer mittleren Kartoffel – was ungefähr

$\frac{1}{3}$ Glas ergibt – einnimmt, dann werden in drei bis sechs Wochen die Magengeschwüre verschwunden sein. Dies übersteigt demnach die zuvor erwähnte Zeitdauer von sechs Wochen nicht. – Unter dem Titel: «Die Kartoffel als Helfer» auf Seite 575 wird auf den zu beanstandenden Zustand alter, keimender Kartoffeln hingewiesen und geraten, die Keime gut zu entfernen und nachträglich gründlich auszuschneiden, weil nur in ihnen das Solanin, das als Gift wirken kann, enthalten ist. Die sorgfältige Entfernung ist daher massgebend, wenn nur noch alte Kartoffeln zur Verfügung stehen. Ist der

Patient auf Solanin jedoch sehr allergisch, dann verschiebt er die Kur besser auf die Zeit, da neue, gut ausgereifte Kartoffeln zur Verfügung stehen. Auch Kartoffeln, die grün geworden sind, weil sie dem Licht ausgesetzt waren, sind zu meiden, weil sie ebenfalls Solanin entwickelt haben. Beachtet man die Ratschläge gewissenhaft, dann sind keine Nachteile durch den rohen Kartoffelsaft zu befürchten. Es wäre schade, wenn man dem sorgfältig gewonnenen Rohsaft aus geeigneten Kartoffeln die gute Wirkung absprechen würde, hat dieser doch schon manches Leiden behoben.

Potenzierte Gifte

Es sind vor allem französische Forscher gewesen, die mit vielen Experimenten und Tierversuchen nachgewiesen haben, dass Wirkstoffe selbst in ganz grossen Verdünnungen Heileffekte auslösen können. Dies ist auch dann noch der Fall, wenn die Verdünnung so gross ist, dass keine Moleküle des Urstoffes mehr vorgefunden werden können. Als ich mich bei einem Forscher erkundigte, was denn gleichwohl noch als wirksame Kraft heilsam zu sein vermöge, erklärte er mir, dass von jedem Heilstoff eine fluidale Kraft ausgehe wie eine Wärmestrahlung, also eine vom Urstoff ausgehende Energie, die weiterhin einige Zeit hindurch aktiv sei, auch wenn die entsprechenden Moleküle nicht mehr nachweisbar seien. Sogar bei Tierexperimenten lasse sich feststellen, dass Petasites in einer Potenz von D₂₀₀ noch ganz stark auf den Zellstoffwechsel einwirken könne. Auffallend sei dabei, dass die Wirkung bei hohen Potenzen viel tiefer gehe, als dies bei niederen Potenzen beobachtet werden kann.

Wenig bekannte Gesetzmässigkeiten

Solcherlei Experimente müssen äusserst genau und gewissenhaft durchgeführt werden, denn nur dadurch erhält der realistisch eingestellte Praktiker die Gewähr, dass die feststellbaren Ergebnisse der Wirklichkeit entsprechen können, da sie

im Grunde genommen fast unglaublich erscheinen. Es ist daher gut, wenn man die Gelegenheit besitzt, die Experimente tüchtiger Forscher auf diesem Gebiet in gewissenhafter Zusammenarbeit nachprüfen zu können, denn dann gewinnt man den Eindruck, dass es bestimmt noch Gesetzmässigkeiten gibt, die man mit unserem grobstofflich geschulten, materiellen Denken nicht erfassen kann. Als man zu dem Punkt gelangt war, das Molekül als die kleinste Einheit der Materie zu betrachten, dachte kein normaler Mensch, dass es eine noch viel kleinere Einheit geben könne. Erst als man das Atom entdeckte, mussten alle vorherigen Vorstellungen weichen. Doch auch das Atom erwies sich nicht als kleinste Einheit, da man in ihm noch drei weitere Energieeinheiten feststellen konnte. Diese sind sogar stets in Bewegung und werden als Neutronen, Elektronen und Protonen bezeichnet. Einfach geschulte Menschen, deren Bildung man früher als völlig ausreichend und normal betrachtete, kommen bei den heutigen Entdeckungen nicht mehr mit. Dass im Atom zudem noch enorme Energien konzentriert sind, setzte nicht nur den einfach denkenden Menschen, sondern auch die Wissenschaftler in Erstaunen. Diese Energien werden bekanntlich bei einer Atomzertrümmerung frei. Alle diese Betrachtungen lassen uns